

PONTES IX: Antikes Heldentum in der Moderne: Konzepte, Praktiken, Medien – Freiburg i. Br., 21.–23. September 2017

Call for papers

In der Antike wurden wesentliche Elemente des europäischen Verständnisses von Heldentum grundgelegt. Ausgehend vom religiösen griechischen Heroenkult, konnte sich Heldisches in Mythos, Literatur, Krieg, Politik und in einer Reihe anderer Domänen manifestieren. Dass spätere Zeiten für ihre eigenen Ideen von Heroik die Antike stark rezipierten, steht bis zum Ende der Frühen Neuzeit außer Frage. Für die Industriegesellschaft ab dem 19. Jahrhundert ist das weniger offensichtlich, und seit der Postmoderne ist schon der Heldenbegriff selbst zutiefst fragwürdig geworden. Dennoch leitet er nach wie vor unser Wissen um und unsere Sehnsüchte nach außerordentlichen Figuren und Verhaltensweisen.

Für die Zeit von ca. 1800 bis zur Gegenwart gilt es vielfach, die Rolle antiker Muster in diesen Prozessen erst nachzuweisen und Rezeptionslinien zu skizzieren. In D. Voss' 2011 erschienenem Beitrag zu „Heldenkonstruktionen“ (*KulturPoetik* 11, 181–202) z.B. werden zwar eine Reihe von Differenzen zwischen antikem und modernem Heldentum, aber keinerlei Rezeptionsphänomene herausgearbeitet – es bleibt bei der Gegenüberstellung, und man könnte meinen, modernes Heldentum ist durch einen unüberwindlichen Graben von der Antike getrennt. Auf der PONTES-Tagung soll versucht werden, Brücken der Rezeption über diesen Graben zu schlagen.

Im Vordergrund sollten dabei nicht einzelne Heldenfiguren, sondern Konzepte, Praktiken und Medien des Heroischen stehen. Natürlich können aber auch einzelne Heldenfiguren behandelt werden, wenn ihr repräsentativer Charakter herausgearbeitet wird. Mögliche Themen wären z.B.

— die Rezeption der Antike in Heroisierungsstrategien des Faschismus, Lukrezens Stilisierung von Epikur als Vorbild des modernen Wissenschaftlerheros oder die handfeste Rückkehr antiker Helden im zeitgenössischen Monumentalfilm.

Diese PONTES-Tagung findet in Kooperation mit dem Freiburger Sonderforschungsbereich 948 „Helden–Heroisierungen–Heroismen“ statt. Zur weiteren Orientierung empfohlen sei der jüngst erschienene Forschungsbericht des Sonderforschungsbereichs „Das Heroische in der neueren kulturhistorischen Forschung: Ein kritischer Bericht“:

<http://www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-2216>

Anmeldung: Forscherinnen und Forscher auf allen Karrierestufen sind eingeladen, ein Thema vorzuschlagen. Der Vorschlag sollte einen Arbeitstitel und eine Kurzbeschreibung im Umfang von ca. 100 Wörtern enthalten. Senden Sie Ihren Themenvorschlag bis spätestens 15. März 2017 per E-Mail an stefan.tilg@altphil.uni-freiburg.de. Eine Entscheidung über die Annahme des Vorschlags erfolgt bis zum 31. März 2017. Für eine Teilnahme ohne Vortrag ist keine Anmeldung nötig.

Anreise und Übernachtung: Da wir am Donnerstag, bereits am Vormittag (ca. 9 Uhr) beginnen, kann eine Anreise bereits am Mittwoch sinnvoll sein. Die Hotelbuchung übernimmt, falls nicht anders gewünscht, der Veranstalter. Wir werden mit den organisatorischen Details nach Ende der Anmeldefrist auf Sie zukommen. Wir sind bemüht, die Fahrt- und Übernachtungskosten der Vortragenden zu erstatten, wenn eine Refundierung durch ihre Heamatinstitution nicht möglich ist.

Tagungsort: Klassisch-Philologische Bibliothek des Seminars für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Freiburg.

Format: 30 Minuten Vortrag + 15 Minuten Diskussion. Die Vorträge sollen in überarbeiteter Form in einem Tagungsband veröffentlicht werden.

Die PONTES-Tagungen zur Rezeption der Klassischen Antike wurden 1999 von Karlheinz Töchterle und Martin Korenjak ins Leben gerufen. Sie fanden bis 2011 im zweijährigen, seit 2011 im dreijährigen Rhythmus statt. Tagungsorte waren bisher Innsbruck, Bern und Freiburg, wohin die Tagung 2017 zurückkehren wird.